

Die Liquidität im Griff haben

Eine gute Liquidität ist die Grundvoraussetzung für die Existenz eines Betriebes. Eine ausreichende Liquidität ist erforderlich, um seinen Zahlungsverpflichtungen vollständig und termingerecht nachkommen zu können. Ein Betrieb kann längere Zeit unwirtschaftlich geführt werden, bei fehlender Liquidität aber stellen sich die finanziellen Probleme sehr schnell ein.

Ursachen können vielfältig sein

Oftmals wird die (hohe) Verschuldung des Betriebes als Ursache für die ungenügende Liquidität angesehen. Beim aktuell tiefen Zinsniveau sind die Kapitalkosten aber kaum der springende Punkt. Der Hauptgrund dürfte vielmehr in der fehlenden Leistungsfähigkeit vieler Betriebe liegen. Wie leistungsfähig ein Betrieb ist, zeigt sich in der Höhe der erwirtschafteten Eigenfinanzierungsmittel, dem so genannten Cashflow. Ein tiefer Cashflow ergibt sich bei mangelnder Produktionsleistung, ungenügenden Betriebszweigergebnissen, schlechtem Kostenmanagement oder hohen Privatausgaben.

Flüssige Mittel werden benötigt, um erforderliche Ersatzinvestitionen zu tätigen und um Schulden zu tilgen. Vor allem die vereinbarten Tilgungsleistungen bei Investitionskrediten und Hypotheken können die Liquidität eines Betriebes sehr stark belasten. Kommen noch hohe Leasingraten oder Ratenzahlungen von Abzahlungskäufen dazu, reicht der erwirtschaftete Cashflow nicht mehr aus. Massive Zahlungsschwierigkeiten und eine wachsende Kreditorenliste sind die Folge.

Anzeichen ernst nehmen

Fehlt das Geld, können Rechnungen nicht oder nicht mehr fristgerecht bezahlt werden. In der Folge steigen die Ausstände bei Lieferanten (Futtermühlen, Landi, Landmaschinenhändlern usw.), Lohnunternehmer oder Tierärzte müssen länger oder lange auf ihr Geld warten und auch die Pachtzinse können nicht mehr termingerecht bezahlt werden. Oftmals dauert es nicht lange bis erste Mahnungen oder Betreibungsandrohungen eintreffen. Bezahlt wird dort, wo der Druck im Moment am grössten ist. Die betroffenen leben in einer permanenten Angst. In der Angst, plötzlich keinen Diesel mehr zu bekommen oder Maschinenschäden nicht mehr reparieren zu können. Spätestens jetzt sollte die finanzielle Situation thematisiert und gegebenenfalls Unterstützung angefordert werden.

Agieren statt reagieren

Bei akuten Liquiditätsproblemen gilt es frühzeitig aktiv nach Lösungen zu suchen. Möglichkeiten zur Verbesserung der Liquidität ergeben sich in folgenden Bereichen:

- Rechnungen stellen: Sofern noch Forderungen gegenüber Abnehmern/Kunden bestehen, sollten die Rechnungen umgehend geschrieben und die offenen Beiträge zeitnah eingefordert werden.

- Gläubiger informieren: Zumindest die wichtigsten Gläubiger sollten über die Liquiditätsprobleme informiert werden. Auf diese Weise lässt sich oftmals ein Aufschub der fälligen Rechnungsbeträge vereinbaren. Das kann dem Betrieb Luft verschaffen und verhindern, dass Beteiligungen eingeleitet werden. Sobald Beteiligungen vorliegen, erschwert das den Verhandlungsspielraum mit den Banken beträchtlich.
- Aussetzen von Tilgungen: Die Kreditkassen haben oftmals die Möglichkeit, in begründeten Fällen die Rückzahlungsraten für ein Jahr zu stunden.
- Mit der Bank verhandeln: Bankvertreter schätzen es sehr, wenn sie frühzeitig über die angespannte Liquiditätssituation informiert werden. Bestenfalls kann eine Anpassung der Konditionen zu einer Verbesserung der Liquidität führen. Da die neuen Schätzungsgrundlagen in der Regel zu höheren Ertragswerten und somit auch zu höheren Belastungsgrenzen führen, können kurzfristige Verbindlichkeiten allenfalls mittels Erhöhung der Hypothek abgelöst werden.
- Betriebshilfedarlehen: Betriebe, die unverschuldet in eine finanzielle Bedrängnis geraten sind können mit einem zinslosen Darlehen unterstützt werden. Solche Engpässe können beispielsweise bei Unwetter, Trockenheit, Scheidung oder Kündigung eines Darlehens entstehen. Ebenfalls möglich ist eine Umschuldung von Hypotheken oder Privatarlehen mit dem Zweck einer mittelfristig verstärkten Schuldentrückzahlung. Aber Achtung: Es werden nur existenzfähige und zukunftsfähige Betriebe unterstützt. Diese Anforderung nach einer ausreichenden Tragbarkeit nach der Umschuldung können längst nicht alle Betriebe erfüllen.
- Ausgaben minimieren: Es gilt, alle betrieblichen und privaten Ausgaben auf ihre zwingende Notwendigkeit zu überprüfen.
- Investitionsstopp: Private oder betriebliche Investitionen, die nicht zwingend erforderlich sind, können zurückgestellt werden. Unnötiges Betriebsvermögen sollte veräußert werden.
- Vorsorge: Allfällige Einzahlungen in Lebensversicherungen (betrifft nur Sparteil) oder andere Vorsorgeformen können vorübergehend storniert werden.

Standortbestimmung vornehmen

Wichtig ist, die Ursachen der Liquiditätsschwierigkeiten zu analysieren und geeignete Massnahmen zu definieren, welche die Zahlungsfähigkeit längerfristig sicherstellen. Oftmals ist dazu eine Optimierung der Produktion oder eine Umstrukturierung des Betriebes erforderlich. Für diese anspruchsvollen Planungsarbeiten können die Beratung des landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg oder eine Treuhandstelle in Anspruch genommen werden.

Ist der Betrieb so in Schieflage, dass auch künftig kein ausreichendes Einkommen aus der Landwirtschaft erzielt werden kann, sind auch weitergehende Szenarien zu diskutieren. In diesen Fällen kann es angezeigt und sinnvoll sein – auch wenn hier die Hemmschwelle besonders gross ist – geordnet und rechtzeitig aus der Landwirtschaft auszusteigen. Wie heisst es doch: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende!